

Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen

Dieses Factsheet richtet sich an alle, die Gesundheitsinformationen beauftragen, veranlassen, verfassen oder verbreiten.

Der Hintergrund

Geringe Gesundheits- und Sprachkompetenz sind weit verbreitet und oft schwer erkennbar. Daher sollte bei schriftlichen Gesundheitsinformationen immer auf verständliche Sprache geachtet werden.¹

Auch Menschen mit hoher Sprach- und Gesundheitskompetenz profitieren von Gesundheitsinformationen in einer verständlichen Sprache.¹

Im Zusammenhang von Guten Gesundheitsinformationen liest man immer wieder von „Leichter Sprache“ und „Einfacher Sprache“. Es handelt sich dabei um zwei ähnliche, aber doch unterschiedliche Konzepte.

- Leichte Sprache in ihrer strengen Auslegung unterstützt Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. kognitiven Beeinträchtigungen, besser an der Gesellschaft teilzuhaben.²⁻⁷
- Einfache Sprache ist oft nicht als eigener Sprachtyp erkennbar, sondern strebt danach, auch komplexe Zusammenhänge möglichst einfach und klar darzustellen. Sie hilft dabei, dass die Zielgruppe Informationen besser verstehen kann.⁷⁻¹⁴

Der Nutzen

Gesundheitskompetenz hängt nicht nur von persönlichen Fähigkeiten der Menschen ab, sondern ist stark von der Verständlichkeit des Gesundheitssystems und gesundheitsbezogenen Informationen bestimmt.

Werden Gesundheitsinformationen gut verstanden und ermöglichen sie selbstbestimmtes Handeln, können bessere Gesundheitsentscheidungen getroffen und bessere Gesundheitsergebnisse erzielt werden.

Innerhalb des Gesundheitssystems können zeitliche und finanzielle Ressourcen gespart, die Zufriedenheit auf Seiten der Patientinnen und Patienten sowie des Gesundheitspersonals und die Patientensicherheit erhöht werden.¹

Die Wirkungen eines besseren Verständnisses von schriftlichen Gesundheitsinformationen umfassen beispielsweise:¹

- Patientinnen und Patienten, die verstehen, wie und warum sie ihre Medikamente einnehmen sollten, nehmen diese eher entsprechend den Vorgaben ein.
- Tipps für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil werden eher wahrgenommen und umgesetzt, wenn die Informationen dafür in verständlicher Sprache und in einem Medium, das der Zielgruppe entspricht, zur Verfügung gestellt werden.
- Nutzerfreundliche Entscheidungshilfen können den Weg zu einem selbstbestimmten Umgang mit Behandlungsoptionen erleichtern. Dadurch können Missverständnisse vermieden und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten erhöht werden.

Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen

Die Praxistipps

Die ÖPGK hat es sich zur Aufgabe gemacht, **praktisch anwendbare Richtlinien für einfache und verständliche Sprache und Textgestaltung** für den Kontext von Gesundheitsinformationen zusammenzutragen.

Die folgende Auflistung erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Passung für jede Zielgruppe. Es gibt keine allgemein gültigen Rezepte für den Einsatz Leichter Sprache oder Einfacher Sprache:













Als Voraussetzung für verständliche Informationen gilt es vielmehr, sich an der jeweiligen **Zielgruppe** zu orientieren und diese in den unterschiedlichen Phasen der Erstellung von Gesundheitsinformationen **miteinzubeziehen**.

Dazu gehört auch die **Auswahl des Formats**, in der die Information an die jeweilige Zielgruppe gebracht werden soll, etwa Text, Grafik, Comic, Audio oder Video. Die folgenden Tipps gelten für gedruckte und digital veröffentlichte Texte.










PRAXISTIPPS für das Verfassen von schriftlichen Gesundheitsinformationen

Satz- und Wortebene

-  Schreiben Sie in möglichst kurzen Sätzen mit maximal 11-15 Wörtern.
-  Bemühen Sie sich um eine einfache, logische Satzstruktur.
-  Vermeiden Sie Gedankensprünge und formulieren Sie einen Gedanken pro Satz.
-  Vermeiden Sie Schachtelsätze (möglichst nur ein Beistrich pro Satz).
-  Verwenden Sie neutrale, nicht-wertende Formulierungen.
-  Bevorzugen Sie aktive Formulierungen statt passive (z. B. „Wir wählen morgen.“ statt „Morgen wird gewählt“.).
-  Vermeiden Sie schwierige Begriffe/Fremdwörter oder erklären Sie diese.
-  Vermeiden Sie Abkürzungen oder erklären Sie diese.
-  Verwenden Sie möglichst keine Sonderzeichen.
-  Vermeiden Sie (wenig geläufige) Sprichwörter und Metaphern.
-  Vermeiden Sie Negationen (Sätze mit „nicht“ und „kein“).
-  Schreiben Sie lange oder zusammengesetzte Wörter mit Bindestrich.

Gestaltungsebene

-  Verwenden Sie nur eine Schriftart.
-  Verwenden Sie eine Schriftart ohne „Verschnörkelungen“ (z. B. Arial, Tahoma, Verdana, Lucida Sans Unicode).
-  Verwenden Sie möglichst nur eine Schriftfarbe, am besten schwarz.
-  Bevorzugen Sie dunkle Schrift auf hellem Hintergrund.
-  Wählen Sie Schriftgröße und Zeilenabstand eher großzügig (12 pt., evtl. 1,5-facher Zeilenabstand).
-  Halten Sie den Text linksbündig (Ausnahme: Überschriften).
-  Verwenden Sie kleine (Zwischen-)Überschriften und Absätze zur besseren Lesbarkeit.

Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen

Quellenangaben und weiterführende Informationen:

1. Brega, A.G., Barnard, J., Mabachi, N.M., Weiss, B.D., DeWalt, D.A., Brach, C., Cifuentes, M., Albright, K., West, D.R. (2015): AHRQ Health Literacy Universal Precautions Toolkit, Second Edition. AHRQ Publication No. 15-0023-EF. Rockville: MD. Agency for Healthcare Research and Quality.
https://www.ahrq.gov/sites/default/files/publications/files/healthlitoolkit2_3.pdf
2. Seitz, S. (2014): Leichte Sprache? Keine einfache Sache. In: BpB (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hg.): Leichte und Einfache Sprache. Aus Politik und Zeitgeschichte, 64 (9-11), Bonn, S.3-6.
3. Netzwerk Leichte Sprache (n.d.): Die Regeln für Leichte Sprache vom Netzwerk für Leichte Sprache, https://www.leichte-sprache.org/wp-content/uploads/2017/11/Regeln_Leichte_Sprache.pdf (letzter Aufruf: 13.02.2019).
4. Maaß, C. (2015): Leichte Sprache. Das Regelbuch. Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim, LIT Verlag: Berlin.
5. Inclusion Europe (2014): Informationen für alle. Europäische Regeln, wie man Informationen leicht lesbar und leicht verständlich macht. Entwickelt im Rahmen des Projektes Pathways – Wege zur Erwachsenenbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten, https://easy-to-read.eu/wp-content/uploads/2014/12/DE_Information_for_all.pdf (letzter Aufruf 14.02.2019).
6. Stefanowitsch, A. (2014): Leichte Sprache, komplexe Wirklichkeit. In: BpB (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hg.): Leichte und Einfache Sprache. Aus Politik und Zeitgeschichte, 64 (9-11), Bonn, S.11-18.
7. Kellermann, G. (2014): Leichte und Einfache Sprache – Versuch einer Definition. In: BpB (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hg.): Leichte und Einfache Sprache. Aus Politik und Zeitgeschichte, 64 (9-11), Bonn, S.7-10.
8. Lopez, C. (n.d.): Einfache Sprache Bonn https://einfachesprachebonn.de/grundregeln_einfache_sprache.html (letzter Aufruf 14.02.2019).
9. Lebenshilfe (n.d.): Einfache Sprache. Schreiben für mehr Barrierefreiheit. https://lebenshilfe.at/wp-content/uploads/Infoblatt_Einfache-Sprache-1.pdf (letzter Aufruf 14.02.2019).
10. Aktion Mensch (n.d.): Analphabetismus in Deutschland, <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/analphabetismus.html> (letzter Aufruf 14.02.2019).
11. Klar und Deutlich (n.d.): Agentur für Einfache Sprache - Fachinfos: <http://www.klarunddeutlich.de/cms/website.php?id=/de/index/fachinfos.htm> (letzter Aufruf 21.02.2019).
12. Grotlüschen, A., Riekman, W. (Hg.) (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Alphabetisierung und Grundbildung, Band 10, hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., Waxmann: Münster.
13. Lange, D., Bock, B. (2016): Was heißt „Leichte“ und „einfache Sprache“? Empirische Untersuchungen zu Begriffsemantik und tatsächlicher Gebrauchspraxis. In: Mälzer, Nathalie (Hg.): Barrierefreie Kommunikation – Perspektiven aus Theorie und Praxis. Berlin: Frank und Timme, S. 117-134.
14. Aichele, V.: (2014): Leichte Sprache – Ein Schlüssel zu „Enthinderung“ und Inklusion. In: BpB (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hg.): Leichte und Einfache Sprache. Aus Politik und Zeitgeschichte, 64 (9-11), Bonn, S.19-25.

Zitiervorschlag:

ÖPGK (2019): Verständliche Sprache beim Verfassen von schriftlichen Gesundheitsinformationen. ÖPGK-Factsheet, Version 04/2019. Wien: ÖPGK.

Für den Inhalt verantwortlich:

ÖPGK – AG Gute Gesundheitsinformation

<http://gutegesundheitsinformation.at>

Impressum:

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK),
c/o Fonds Gesundes Österreich;
Aspernbrückengasse 2, 1020 Wien,

Webseite: <https://oepgk.at/>